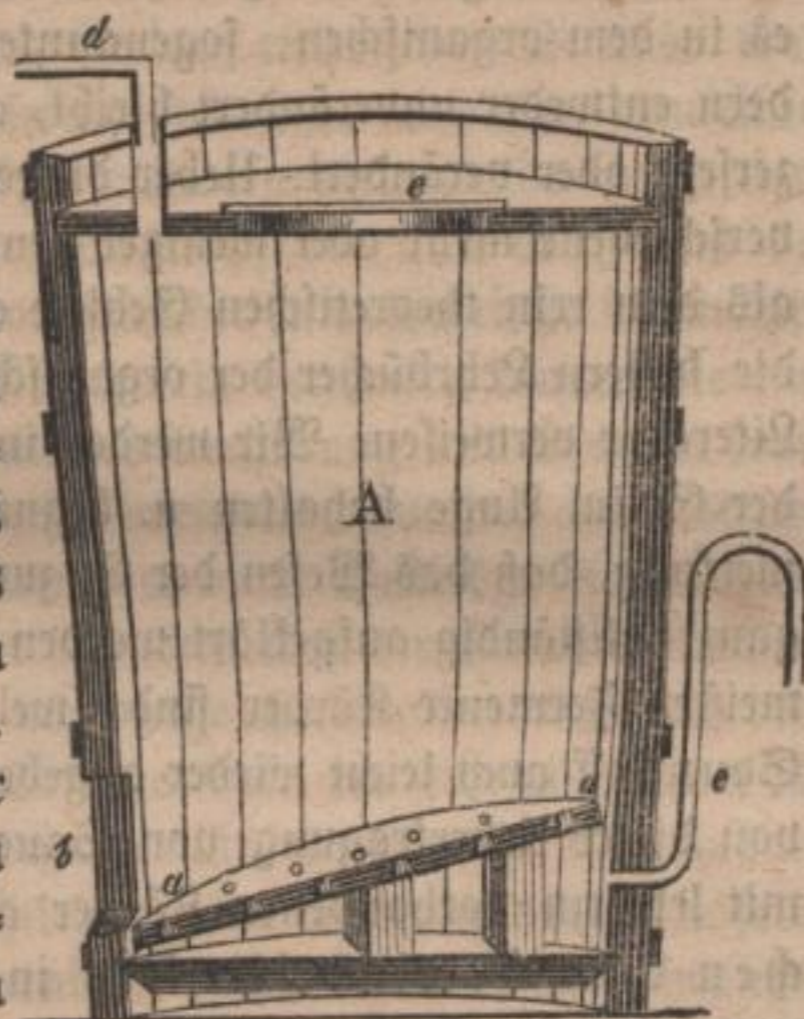


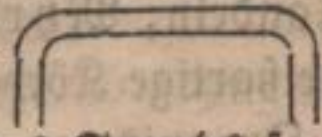
oder Futterkochen, sehr nützlich; namentlich sind alle Knollen- und Wurzelgewächse zum Dämpfen geeignet u. werden dadurch vortheilhafter benutzt, obgleich mehrere, ja fast die meisten Landwirthe das Füttern derselben im rohen Zustande vorziehen u. sie zu diesem Behufe nur klein stampfen lassen oder auf Maschinen zerstückeln. Rohe Kartoffeln u. dgl. befördern mehr die Milch-, gedämpfte u. gekochte mehr die Fleischbildung. Will man den Pferden zum theilweisen Ersatze des Hafers Kartoffeln geben, so ist das Dämpfen derselben jedenfalls zu empfehlen. Anstatt des Wassers kann man mit Vortheil auch Brantweinschlempe (s. Bd. I S. 700) zum Aufbrühen von hartstengeligen Raufutter (Stroh, Hülsen 2c.) anwenden, wodurch dieses F. verdaulicher u. nahrhafter gemacht wird. — Ob man das F. koche (mit siedendem Wasser abbrühe) oder dämpfe, bleibt sich in Betreff des Werths, den dasselbe durch diese Behandlung erlangt, gleich; dagegen nicht in Betreff der Kosten. Hat man einen Gall'schen transportablen Dampferzeuger (s. Bd. II S. 271), so bedarf man nur einer Vorrichtung, wie in beistehender Abbildung zur Anschauung gebracht ist. A ist ein Faß von weichem Holze, welches über dem untern Boden einen zum bequemen Herausnehmen des F. schräg gelegten Siebboden a hat; b ist die mit einem dicht schließenden Deckel versehene Oeffnung, durch welche man das Faß entleert. Der obere Boden c hat ein rundes oder viereckiges Füllloch, welches durch einen Deckel dicht geschlossen werden kann. Um das zu bewirken, giebt man dem Deckel einen 1½" breit vorspringenden Rand, der mit angefeuchteten Leinwandlappen oder Berg unterlegt wird. Zur Befestigung des Deckels ist auf jeder Seite desselben ein starkes, eisernes Dehr angebracht, durch die Dehre wird quer über den Deckel ein eiserner Riegel geschoben u. zwischen diesem u. dem Deckel ein platter, eiserner Keil eingetrieben. Der Rand des Fasses ragt einige Zoll über den obern Boden hinaus, um dem Herabfallen der Futterstoffe beim Einfüllen vorzubeugen. Durch das Rohr d, welches mit dem Dampferzeuger in Verbindung gebracht wird, strömen die Dämpfe ein u. ihre Einwirkung auf die Futtermasse geht



Faß zum Futterdämpfen.

allmählig von oben herab, so daß keine tiefer liegende Schicht ergriffen wird, so lange die obere nicht den Siedepunkt erreicht hat, deshalb muß denn auch der obere Deckel sehr gut schließen. Um zu erkennen, daß der Dampf am Boden des Fasses angelangt, also auch die untersten Schichten des F. erreicht hat u. seine Aufgabe beendigt ist, dient das Rohr e; nicht früher darf der Proceß unterbrochen werden, bis der Dampf durch dieses Rohr massenhaft entweicht. Nur in dieser Weise ist der Zweck des Futterdämpfens vollständig zu erreichen. Meistens wird aber gegen die demselben zu Grunde liegenden Principien gröblich verstoßen u. wir kennen sogenannte „Musterwirthschaften,“ welche den Dampf unten in das oben offene Faß treten ließen u. dennoch mit dem ganz mangelhaften Erfolge zufrieden waren! Wir erwähnen noch, daß die zu dämpfenden Futtermittel vorher angemessen zerkleinert werden müssen; Stroh u. Grummet werden zu Häcksel, Rüben u. Kartoffeln in Scheiben geschnitten u. das Gemenge in's Faß gebracht.

## G.

**Gähröhre.** So hat Gall eine von ihm erfundene einfache Vorrichtung genannt, welche aus einer zweimal knieförmig gebogenen Glasröhre von der Gestalt =  besteht.

Der eine Schenkel dieser Röhre wird durch eine entsprechende Oeffnung des Spunds so durchgesteckt, daß, wenn der Spund auf das Faß gesetzt wird, dieser Schenkel in dem obersten Raume des Fasses ausmündet; der andere Schenkel mündet außerhalb des Fasses in ein auf das Faß gestelltes, mit Wasser gefülltes Gefäß aus, so daß sich sein offenes Ende unter dem Wasser befindet, also durch das Wasser abgesperrt wird. Man setzt die G. auf solche Fässer, die mit gähren-